

Unterrichtsmaterialien zum Thema Erhaltung der Biodiversität (TMBC)

Titel: Robert der Rotmilan

Autor: Janina Schöttler

Qualitätssicherung: Carsten Hobohm (UF)

Stufe: Primarstufe 2.-3. Klasse

Art des Materials: Erzählung mit anschließender Fragestellung, Bastelmaterial und Didaktischer Reserve

Ziel: Emotionale Bindung zum Tier, Verständnis für Lebensraum, Bedrohung und Schutzmaßnahmen

Verlauf:

1. Geschichte Robert der Rotmilan : Informationen über den Rotmilan, seinen Lebensraum, sein Aussehen und sein Verhalten. Erläuterung der Bedrohung und Schutzmaßnahmen
2. Arbeitsbögen: Bastelset über das Aussehen, Skizze zum Beschriften der Körperteile und ein Quiz zum Abfragen der Informationen aus dem Text
3. Didaktische Reserve: Rotmilan Puzzle

Quellen/ Informationen für den Lehrer:

Sievert, R. 2000. Jäger zwischen Wald und Feld. Naturschutz heute 1/00 4. Februar 2000.
(<http://www.nabu.de/nh/100/milan100.htm>. Zugriff am 30.11.2013)

IUCN.2013. IUCN Red List of Threatened Species (Version.2013.2).
(<http://www.iucnredlist.org>. Zugriff am: 29.11.2013).

Robert der Rotmilan

Teil 1:

Hallo, ich bin Robert. Ich bin ein Rotmilan und lebe in Deutschland. Ich gehöre zu den Greifvögeln. Greifvögel sind große Vögel, die ihre Beute aus der Luft jagen und sie mit ihren starken Krallen packen. Auch Adler und Falken gehören zu den Greifvögeln. Wenn ich einmal ausgewachsen bin, dann wiege ich 1,2 kg und meine Flügel sind ausgebreitet 1,7 Meter lang.

Jetzt weißt du wie groß und schwer ich bin. Aber weißt du wie wir Rotmilane aussehen?

Ich habe einen grauen Kopf mit guten hellen Augen und einem spitzen gelben Hakenschnabel. Mein Schnabel hat eine schwarze Spitze, doch bei ausgewachsenen Rotmilanen ist der Schnabel ganz gelb. Mein Bauch ist hellbraun mit feinen dunklen Strichen. Meine Flügel sind rotbraun, die Spitzen meiner Flügel sind schwarz. Meine Schwanzfedern sind ebenfalls rotbraun, von unten sind sie allerdings weiß, mit schwarzen Streifen. Die langen Schwanzfedern ganz außen sind an den Spitzen schwarz. Das besondere an dem Schwanz eines Rotmilans ist, dass er sich in zwei Spitzen aufteilt. Das nennt sich Gabelung. An dem Schwanz kann man mich am Himmel gut erkennen und von anderen Greifvögeln, auch ohne ein Fernglas, gut unterscheiden. Meine Beine und die Zehen sind so gelb wie mein Schnabel, meine langen gebogenen Krallen sind schwarz.

Teil 2: Doch wo und wie lebe ich?

Ich lebe an Waldrändern und auf offenen Flächen, wie Wiesen und Felder. Diese brauche weites offenes Land zum Jagen. Ich bin ein sehr guter Flieger und Jäger. Wenn ich in Kreisen über die Felder fliege und ein Beutetier erblicke, gehe ich in den Sturzflug über und greife meine Beute mit den Krallen. Für meine Flugkünste brauche ich meine Flügel und meine Schwanzfedern. Ich fresse kleine Vögel wie Amseln oder Tauben, aber auch kleine Säugetiere wie Mäuse und Kaninchen. Ich fresse auch Aas, das bedeutet ich fresse tote Tiere. Ich fliege wie viele andere Vögel in den kalten Wintermonaten in den Süden, wo es wärmer ist. In Deutschland bin ich für die Brutzeit von März bis Juni. In dieser Zeit baue ich ein Nest, brüte 2-5 Eier aus und kümmere mich um meine Küken. Während der Brutzeit bin ich sehr schreckhaft und ängstlich.

Doch weißt du, was traurig ist?

Es gibt nicht mehr viele Rotmilane. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Auf unserer langen Reise in den Süden, gibt es viele Gefahren wie Windräder oder Stromleitungen. Doch das größte Problem ist, dass wir nicht genügend Nahrung finden. Viele meiner Art schaffen es nicht ihre Küken und sich selbst zu versorgen. Wie ich dir bereits erzählt habe, brauchen Rotmilane zum Jagen große weite Felder, wo sie im Suchflug nach Beute Ausschau halten können. Leider wird auf den Feldern immer häufiger Mais angebaut. Der Mais ist so hoch und so dicht, dass wir keine Tiere von oben erkennen können. Außerdem gehören Rotmilane zu den Aasfressern, doch immer seltener finden wir ein totes Tier das wir fressen können. Ein weiteres Problem ist, dass wir sehr schreckhaft und ängstlich sind. Schon bei der kleinsten Störung verlassen wir unser Nest, um uns nicht in Gefahr zu bringen.

Aber es gibt Menschen die erkannt haben, dass wir Hilfe brauchen und die uns helfen wollen. Sie setzen sich dafür ein, dass es wieder mehr Rotmilane gibt. Forscher haben versucht die Rotmilane zu zählen und haben einige von ihnen mit Sendern ausgestattet um zu überwachen,

welche Strecken sie in den Süden fliegen und ob sie gesund wieder zurück kommen. Außerdem sollen die Menschen besser über Rotmilane Bescheid wissen, damit auch sie helfen können. Zum Beispiel sollte man in der Brutzeit darauf achten die Rotmilane nicht zu erschrecken. Wenn bekannt ist, dass ein Rotmilan Pärchen in der Nähe brütet, sollte man es meiden dorthin zu gehen und sie zu stören.